

# Thorner Zeitung.



Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Abonnements-Preis für Einheimische 1 M. 80 S. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 M. 25 S.

(Gegründet 1760.)

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 S.

Nro. 241.

Sonnabend, den 14. Oktober.

1876.

Wilhelmine. Sonnen-Aufg. 6 U. 25 M. Unterg. 5 U. 7 M. — Mond-Aufg. 2 U. 22 M. Morg. Untergang bei Tage.

## Geschichtskalender.

\* bedeutet geboren, † gestorben.

14. Oktober.

1638. Schlacht bei Breisach. Bernhard von Weimar schlägt die österreichisch-bayerisch-cölnische Armee.

1758. Ueberfall bei Hochkirch. Daun siegt über Friedrich den Grossen. Der preuss. Feldmarschall v. Keith und Friedrich, Prinz von Braunschweig sterben den Heldentod.

1793. Zweite Theilung Polens zwischen Russland, Oesterreich und Preussen.

## Telegraphische Depesche der Thorer Zeitung.

Angekommen 1. Uhr Nachmittags.

Wien, 13. Oktober. Die „Presse“ bestätigt, daß die Pforte bis zum 12. Abends 10 Uhr die Bedingungen des Waffenstillstandes nicht offiziell mitgeteilt habe, aber vertraulich ihre Absicht, den Waffenstillstand bis zum 15. März er. festzusetzen, kundgab. Sie wiebt die Auseinandersetzung der militärischen Arrangements den Mächten zu, welche deshalb Militärs auf den Kriegsschauplatz entsenden möchten. Ferner verlangt sie die Nichttheilnahme Serbiens und Montenegro's, sowie der benachbarten insurgirten Provinzen und daß die Mächte erwägen, wie ein Zuzug fremder Soldaten nach Serbien zu verhindern sei. Jedoch stellt sie diese Forderungen alle nicht peremptorisch, sondern in Form von Wünschen. — Die Nachricht der Blätter, die Mächte hätten der Pforte erklärt den Waffenstillstand nicht annehmen zu können, sei falsch.

## Für die Urwähler.

Zahlreiche an uns gerichtete Anfragen und anderweite persönliche Erfahrungen (schreibt man von Berlin und das hat hier auch gleiche Geltung) haben bewiesen, daß bei einer großen Anzahl von Urwählern noch sehr große Unklarheit und Unwissenheit bezüglich der, bei der demnächst bevorstehenden Ausübung des politischen Wahlrechtes zur Geltung kommenden gesetzlichen Bestimmungen besteht. Um denselben Gelegenheit zu geben, sich über die einschlägigen Vorschriften Klarheit zu verschaffen, lassen wir in Folgendem

## Sir Victor's Geheimniß.

Ein Roman.

(Aus dem Englischen.)

(Fortsetzung.)

Vier Tage nach dem Begräbniß der Lady Catheron trugen sich mehrere Ereignisse zu, welche die zum Siedepunkt gestiegene Aufregung der Bevölkerung Chesholms zum Ueberfließen brachten — Ereignisse, die noch viele Jahre darauf am Kaminfeuer von Schloß u. Hütte zum Gesprächsstoff dienen.

Das erste derselben war Miß Catheron's Verhör vor dem Gerichtshof, welcher sie bis auf ein weiteres Verhör vor den Assisen zur Kerkerstrafe verurtheilte. Zu den Richtern, vor welchen die junge Dame erschien, gehörte auch derjenige, welcher den ersten Befehl zu der Verurteilung erlassen hatte — ein Mann, der nicht darnach angethan war, ihr um ihrer Jugend, oder Schönheit Berücksichtigung angedeihen zu lassen. Ja, letzterer verdoppelte seine Erbitterung. Er war ein unversöhnlicher Feind der Aristokratie. Da ein Mitglied derselben in seine Macht gefallen war, wollte er um jeden Preis, der Welt im Großen und Chesholm im Kleinen zeigen, daß weder Stellung noch Reichthum zum Deckmantel des Verbrechens dienen könnten.

Sie nahm ihren Platz auf der Bank der Gefangenen ein — bleich, stolz und trotzig. Sie schweifte ruhigen, stolzen Blickes, äußerlich unbewegt, über das dunkle Meer von drohenden Gesichtern hin, welche sich im Gerichtssaal neben einander drängten. Wenige ihrer Freunde waren dort — sehr wenige in der That, denn beinahe alle waren überzeugt, daß, wenn nicht ihre Hand die Todeswunde geschlagen, sie dennoch ihren Bruder dazu bewegen hätte.

Es wurden viele vorgeführt, die da schwören konnten, wie sehr sie Mylady gehaßt hatte

diejenigen Paragraphen der Wahlverordnung vom 30. Mai 1849 resp. des Wahlreglements vom 10. Juli 1870, auf die es in dem gegenwärtigen Stadium der Angelegenheit noch ankommt, ihrem Wortlaute nach zugleich mit den nöthigsten Erläuterungen folgen.

(Wahlverordnung vom 30. Mai 1849) § 8. Jeder selbstständige Preusse, welcher das 24. Lebensjahr vollendet und nicht den Verlust der bürgerlichen Rechte in Folge rechtskräftigen Erkenntnisses verloren hat, ist in der Gemeinde, worin er seit 6 Monaten seinen Wohnsitz oder Aufenthalt hat, stimmberechtigter Urwähler, sofern er nicht aus öffentlichen Mitteln Armen-Unterstützungen erhält.

Um die Eigenschaft als Urwähler zu befigen, wird also nicht, wie meistens fälschlich angenommen wird, die Zahlung eines gewissen Steuerbetrages oder überhaupt irgend einer Steuer verlangt. Ferner ist auch die Führung eines eigenen Hausstandes nicht als Bedingung zur Ausübung des Wahlrechtes anzusehen, so daß jeder Diensthofe ebenso wie beispielsweise ein 24-jähriger, aber noch unter väterlicher Gewalt stehender Sohn wahlberechtigt ist. Jeder Arbeitgeber ist übrigens gesetzlich verpflichtet, seinen Arbeitern oder Diensthofen die freie Zeit zur Ausübung des Wahlrechtes zu gewähren. Selbstständig ist Jeder, der einen eigenen Erwerb hat und nicht durch richterliches Erkenntniß in dem Vermögensrechte über sein Vermögen beschränkt ist. Im Besitze der bürgerlichen Rechte endlich ist Jeder, der sie nicht durch rechtskräftig gewordenen Strafurtheil verloren hat.

§ 12. Die erste Abtheilung besteht aus denjenigen Urwählern, auf welche die höchsten Steuerbeträge bis zum Belaufe eines Dritttheils der Gesamtsteuer des Wahlbezirks (§ 10) fallen.

Die zweite Abtheilung besteht aus denjenigen Urwählern, auf welche die nächst niedrigeren Steuerbeträge bis zur Grenze des zweiten Dritttheils fallen.

Die dritte Abtheilung besteht aus den am niedrigst besteuerten Urwählern, auf welche das dritte Dritttheil fällt. In diese Abtheilung gehören auch diejenigen Urwähler, welche keine Steuern zahlen.

§ 17. Die Wahlmänner werden in jeder Abtheilung aus der Zahl der stimmberechtigten

— wie sie jede Gelegenheit ergriffen hatte, um sie zu beleidigen u. zu tranken — wie sie Mylady zu wiederholten Malen zum Herzbrechenshatten weinen sehen nach den schmerzlichen Stichen, die Miß Catheron's scharfe Zunge ihr versetzt. Sie hatte Sir Victor geliebt, wäre von rasender Eifersucht gegen dessen Gattin erfüllt gewesen; sie hatte feuriges spanisches Blut in ihren Adern und ein jähorniges Temperament, welches sie vor nichts zurückscheuen ließ. Auch Sane Pool war da, erbitterter denn je, und noch gefährlicher in ihrer Zeugenaussage, Hooper fehlte ebenfalls nicht und die ihm mit schwerer Noth entrungene Aussage sprach gegen sie. Das Verhör dauerte zwei Tage. Miß Catheron wurde wieder in's Gefängniß verwiesen, um bei den nächsten Assisen wegen vollbrachten Mordes Rede zu stehen.

Die zweite bemerkenswerthe Thatfache war diejenige, daß trotz der Bemühungen der Chesholmer Polizei, trotz der Anstrengungen Londoner Detectives von Suan Catheron keine Spur aufzufinden war. Als hätte die Erde sich geöffnet und ihn verschlungen, war und blieb er spurlos verschwunden.

Die dritte Thatfache lautete dahin, daß Sir Victor die Krisis seiner Krankheit erreicht und glücklich überstanden hatte. Das Fieber nahm langsam, aber anhaltend ab. Sir Victor war nicht des Todes, er sollte die „Bürde des Lebens“ wieder auf sich nehmen — eine schwere Bürde, da die Gattin die er so zärtlich geliebt hatte, in dem Grabgewölbe der Chesholmer Kirche schlummerte.

Das vierte Ereigniß, welches der Bevölkerung zu Ehren kam, war dasjenige, daß der kindliche Erbe der Catherons aus Catheron Rophals nach Powyes Place übergesiedelt sei, wo er unter der sorgsamten Obhut seiner Großtante, Lady Helene heranwachsen sollte.

Am Abend des Tages, an welchem Miß Catheron bis zu dem Verhör zu den Assisen in Haft gesetzt wurde, brachte die Post Lady Helene

Urwähler des Wahlbezirks ohne Rücksicht auf die Abtheilung gewählt.

Jede Abtheilung wählt ein Drittel der vom Wahlbezirk zu wählenden Wahlmänner und ist dabei nicht an ihre eigene Abtheilung gebunden. So kann ein Urwähler der dritten Klasse zum Wahlmann der ersten gewählt werden und umgekehrt, so daß es sich bei der Stimmenabgabe für den Urwähler nur darum handelt in welcher Klasse der von ihm gewünschte Wahlmann am sichersten durchkommt.

Wahlreglement vom 10. Juni 1870.

§ 14. Zu Beginn der Wahlverhandlung werden die Namen aller stimmberechtigten Urwähler aller Abtheilungen in der Reihe vorgelesen, wie sie in der Abtheilungsliste verzeichnet sind, wobei mit den Höchstbesteuerten angefangen wird.

Später (nach dieser Verlesung) erscheinende Urwähler melden sich bei dem Wahlvorsteher und können an den noch nicht geschlossenen Abstimmungen Theil nehmen.

Abwesende, mit Ausnahme der zum Dienste einberufenen Landwehrpflichtigen, können in keiner Weise durch Stellvertreter oder sonst an der Wahl Theil nehmen.

§ 16. Die dritte Abtheilung wählt zuerst; die erste zuletzt.

Aus vorstehenden Paragraphen ergibt es sich zunächst, daß es namentlich für die Urwähler dritter Klasse, aber auch für die der andern, bringende Pflicht, ja von der größten Wichtigkeit ist, pünktlich und möglichst vollständig zu erscheinen. Kommen sie zu spät, so ist es leicht möglich, daß unsere gut organisirten Gegner das Wahlgeschäft der betreffenden Klasse bereits beendet haben und sie selber somit überhaupt nicht mehr wählen können. Kommen sie während des Wahlgangs, so müssen sie sich sofort beim Wahlvorstand melden, um noch an der Wahl theilnehmen zu dürfen. Je pünktlicher sie übrigens erscheinen, desto eher ist die Wahl erledigt und desto früher können sie wieder zu ihren andern Geschäften zurückkehren. Bemerkt zu werden verdient noch, daß Jeder, der wählen will, selber zum Wahlgeschäft gehen muß, also nicht etwa seine Frau oder sonst wen zur Abstimmung schicken darf, wie das vielfach vorgekommen ist.

Wahlreglement § 18. Die Wahl erfolgt

einen Brief. Die augenscheinlich verstellte Handschrift war ihr fremd, doch machte dieselbe ihr Herz erbeben.

Sie riß den Brief auf; er enthielt einen Einschuß. Nur wenige Zeilen galten ihr selber.

„Beste Lady H —  
Wenn Sie einem Unwürdigen gestatten, mit ihrem hochachtbaren Namen auf so vertrautem Fuße zu stehen, so erlaube ich mir, beifolgenden Einschuß an Sie — wie befohlen, mit Ihrer Adresse zu versehen.“

Der Einschuß war versiegelt. Lady Helene vernichtete den an sie gerichteten Theil der brieflichen Sendung, und fuhr nächsten Tages mit dem anderen nach dem Gefängniß. Sie fand ihre Nichte leidlich bequem in einem Armstuhle sitzend und lesend und abgesehen davon, daß sie ein wenig hagerer und bleicher geworden war, nicht viel schlimmer aussehend. Alles was sich zu ihrer Bequemlichkeit hatte thun lassen, war geschehen. Ohne ein Wort nahm die Jüngere denselben in Empfang. Sie wandte sich zum Fenster und las dessen kurzen Inhalt.

Dem Himmel sei Dank! hörte ihre Tante sie inbrünstigen Tones sagen.

Darf ich's lesen, Inez? Was schreibt er? Kommt er her, um —

Ob er herkommt! Die dunklen Augen des Mädchens sahen sie voll ernster Bewunderung an. Sicherlich nicht! Er ist geborgen in weiter Ferne und dank dem Himmel außerhalb ihres Bereiches.

Und er läßt Dich hier an seiner Stelle leiden, und Du dankst dem Himmel dafür! Inez Catheron, Du bist die gewaltigste Thö — Gib mir diesen Brief!

Miß Catheron gab ihr denselben lächelnd. Ihre Tante legte ihr doppeltes Augenglas an und las:

„An Bord der „Drei Glocken“ im Hafen von Plymouth im Oct. —  
Theuerste J — Ich habe ihnen, wie

nach absoluter Mehrheit der Stimmenden.

§ 19. Soweit sich bei der ersten oder einer folgenden Abstimmung absolute Stimmme Mehrheit nicht ergibt, kommen diejenigen, welche die meisten Stimmen haben, in doppelter Anzahl der noch zu wählenden Wahlmänner auf die engere Wahl.

Eine engere Wahl findet auch dann statt, wenn bei der ersten Abstimmung die Stimmen zwischen zwei oder — wenn es sich um die Wahl von zwei Wahlmännern handelt — zwischen vier Personen ganz gleich getheilt sind.

§ 20. Die gewählten Wahlmänner müssen sich, wenn sie im Wahltermine anwesend sind, sofort, sonst binnen drei Tagen, nachdem ihnen die Wahl angezeigt ist, erklären, ob sie dieselbe annehmen und, wenn sie in mehreren Abtheilungen gewählt sind, für welche derselben sie annehmen wollen. Annahme unter Protest oder Vorbehalt, sowie das Ausbleiben der Erklärung binnen drei Tagen gilt als Ablehnung.

Jede Ablehnung hat für die Abtheilung eine neue Wahl zur Folge.

§ 21. Erfolgt die Ablehnung sofort im Wahltermine und bevor die Wahlverhandlung der betreffenden Abtheilung geschlossen ist (§ 16 des Reglements), so hat der Wahlvorsteher sofort eine neue Wahl vorzunehmen.

Vorstehende Bestimmungen zeigen, daß der Urwähler so lange im Wahllokal verbleiben soll, bis seine Abtheilung vollständig gewählt hat, und die von ihr gewählten Wahlmänner endgültig seitens des Vorstandes als gewählt verkündigt sind, sofern dieselben anwesend sind; oder aber wenn letzteres nicht der Fall, bis der Vorstand die Wahl als abgeschlossen erklärt hat. Es wird namentlich oft eine engere Wahl oder auch eine Neuwahl eintreten; wenn nun die Urwähler vor Abschluß derselben sich entfernen, so kann diese leicht ganz anders ausfallen, als sie es gewünscht hatten.

## Diplomatische und Internationale Informationen.

— Die Mittheilungen über die Einwilligung der Pforte zum Abluß eines Waffenstillstandes sind zwar bisher nur aus offizieller Quelle geflossen. Es darf indessen wohl kaum bezwei-

Du siehst, eine Nase gedreht. Ich schaffte mir eine Verkleidung an, die Foulche selbst zum Narren gehabt hätte, und hier bin ich nun. In 20 Minuten haben wir Anker geworfen und fort geht es nach West-Indien. Habe die Zeitungen gelesen und bedaure, daß sie Dich als verdächtig eingezogen haben. Inez, Du bist ein Prachtmädel, beim Jupiter! Ich kann Dir nicht mehr sagen; aber merke Dir's, — und ich weiß, daß sie Dich nicht verurtheilen dürfen — ich würde zurückkehren und Alles eingestehen. Das thät ich bei meines Vaters Bart! Ich mag ein Schurke sein, aber solch' ein Schurke bin ich nicht. Wie ich sehe, ist der Baronet an einer Gehirnentzündung erkrankt. Wenn er sich zu paradiesischen Sphären hinaufschwingen würde, dann wäre ich ein fertiger Baronet; aber er thut's nicht. Ich bin einmal ein Pechvogel. Schreibe an mich, an Bord der „Drei Glocken“ — Martinique, und laß mich wissen, wie die Sachen in England stehen.

J. C.

Eine tiefe brennende Jornesröthe ergoß sich auf Lady Helena Powyes' Antlitz, als sie die launige Epistel beendet hatte. Sie zerdrückte dieselbe in ihrer Hand, als wäre es eine Biere, sprang auf und durchmaß die Zelle hastigen Schrittes, die Stirne in tiefe Falten gelegt. Inez muß gerettet werden! Aber wie?

Nach einigen Minuten tiefen Nachdenkens wandte Lady Helena sich wieder zu ihrer Gefährtin und rief, auf das zerdrückte Schriftstück deutend — Der feige Schurke! Und für den herzlosen Schreiber dieses frechen Briefes leidest Du das alles! Miß Catheron, ich befehle Dir, erkläre die Wahrheit. Sage was Du weißt. Laß den elenden Verbrecher, den Du Bruder nennst, für sein eigenes Verbrechen büßen.

Inez sah sie mit einem Blicke an, welcher an den strengen, hochmüthigen Blick gemahnte, mit welchem sie den Pöbel im Gerichtssaal gestreift hatte.



felt werden, daß die Pforte die Kühnheit gehabt hat, einen Waffenstillstand auf sechs Monate anzubieten. Es gehört ein unverwundlicher Optimismus dazu diesen Vorschlag für einen solchen zu halten, der im Interesse des allgemeinen Friedens und nicht lediglich deshalb gestellt wird, einen gefährlichen Winterfeldzug zu vermeiden. Serbien würde geradezu seine beste Chance opfern, wenn es auf den Vorschlag der Pforte eingehen würde. Die Situation dürfte sich durch diese neuerliche Zumuthung der Pforte nicht gebessert haben.

## Deutschland.

Berlin, 12. October. In einem Erlaß an die Regierungsfinanzen betr. die Handhabung der Haussteuer hat der Finanzminister darauf hingewiesen, daß die Angehörigen von Oesterreich, Großbritannien, Frankreich, Italien, der Schweiz und Portugal, welche selbst oder durch in ihren Diensten stehende Reisende für ihre Geschäfte Waareneinkäufe machen oder Bestellungen auf Waaren suchen, für diese Art des Gewerbebetriebes von der Gewerbesteuer gänzlich befreit sind, während die Niederländer und Belgier einen bestimmten Steuerfuß für diesen Gewerbebetrieb zu entrichten haben. Von der gesetzlichen Ermächtigung bezüglich der Angehörigen anderer Länder die Haussteuer zu erhöhen, ist bisher nur bei Angehörigen Dänemarks Gebrauch gemacht worden, wobei es ferner sein Bewenden hat. Dies hat seine Ursache darin, daß die dänische Regierung von deutschen Fabrikanten, die Dänemark in Geschäften bereisen, eine Steuer von 160 Kronen (186 M.) für das Jahr erheben. Ähnliche Steuern bestehen auch in Schweden.

Die Mitglieder der Reichsjustizkommission sind zum 17. d. Mts. zur Wiederaufnahme der Arbeiten eingeladen.

Graf Harry von Arnim ist — wie heute am schwarzen Brett des Kammergerichts zu lesen steht, des wiederholten Landesverrats, der Majestätsbeleidigung, der Beleidigung des Reichskanzlers Fürsten Bismarck und des auswärtigen Amtes des deutschen Reiches schuldig und deshalb mit fünf Jahren Zuchthaus zu bestrafen. Ferner sind alle sich vorfindenden Exemplare der zu Zürich im Verlagsmagazin mit der Jahreszahl 1876 unter dem Titel „Pro nihilo“, Vorgefichte des Arnim-Prozesses erschienenen Druckschrift, sowie alle zu deren Herstellung bestimmten Platten und Formen unbrauchbar zu machen und Angeklagten die Kosten des Verfahrens aufzulegen.

Gestern hat der seitherige Geschäftsträger und Generalkonsul der Vereinigten Staaten Venezuela beim deutschen Reich, Dr. Martin José Sanabria dem Staatssekretär des auswärtigen Amtes, Staatsminister v. Bülow ein Schreiben des venezolanischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten überreicht, wonach der hiesige Posten eines venezolanischen Geschäftsträgers aufhört.

Baden-Baden, 11. October. Der König Georg von Griechenland ist heute Mittag 12 1/2 Uhr hier eingetroffen und von Sr. Majestät dem Kaiser, dem Großherzog und dem Erbherzog von Baden, sowie von dem russischen Gesandten und mehreren hier anwesenden russischen und griechischen Notabilitäten empfangen worden. Der König wurde von dem Kaiser auf das Freundlichste begrüßt. Nach Vorstellung des beiderseitigen Gefolges gaben der Kaiser und der Großherzog dem Könige zu dem Hotel d'Angleterre, wo derselbe Wohnung genommen hat, das Geleit. — Abendher wird vom 12. d. Mts. gemeldet: Der König von Griechenland stattete gestern Nach-

Genug davon, Lady Helena! Sie wissen nicht, was Sie sprechen. Ich erklärte Ihnen bereits, daß ich Alles, was ich zu sagen hatte, beim Verhöre sagte. Es kann uns nichts nützen, den Gegenstand nochmals zu besprechen; was auch kommen möge, ich sage kein Wort mehr.

Und als Lady Helena in ihr ernstes, entschlossenes Antlitz blickte, da wußte sie, daß sie dabei beharren würde. Sie zerriß den Brief, welchen sie in der Hand hielt, in die kleinsten Stücke und Stücken und band dieselben in ihr Taschentuch.

Ich werde sie verbrennen, wenn ich nach Hause komme, und ich will seinen Namen niemals hören. Was Dich betrifft, sie dämpft ihre Stimme, so müssen wir Dich trotz Deines Willens retten. Du sollst Dein Verhör vor den Affen nicht bestehen.

Miß Catherine sah verzagten Blickes auf die schwere, verrammelte Thür und die vergitterten Fenster.

Ich wollte, ich könnte gerettet werden, sprach sie traurig, wenn dies, ohne daß ich mich näher erkläre, geschehen könnte. Ich dachte einst, daß ich eher sterben, als mich zur Flucht herbeilassen würde — nach vierzehntägiger Gefangenschaft aber denkt man ganz anders. Retten Sie mich, wenn es möglich ist, Tante Helene — es wird mich tödten, wenn ich nochmals vor diesen schrecklichen Höllehaufen treten muß.

Ihre Stimme brach vor unterdrücktem Schluchzen. Sie war ein tapferes Weib, aber sie schauerte vor Furcht und Abscheu wenn sie sich die düstern, rachsüchtigen Gesichter, die erbarmungslosen Augen in's Gesicht riß, die sie gestern von allen Seiten angestarrt hatten.

Lady Helena küßte sie ruhig und wandte sich zum Gehen.

Sei guten Muthes, sagte sie, ehe die Woche zu Ende geht, sollst Du frei sein.

mittag um 3 1/2 Uhr Sr. Majestät dem Kaiser einen Besuch ab, welchen derselbe alsbald erwiderte. Später fand ein Diner beim Kaiser statt. Abends 9 Uhr nahmen die Herrschaften den Thee beim Großherzog ein. — Der König von Griechenland hat Nachs 1 Uhr 10 Minuten seine Reise nach Rumpenheim fortgesetzt. — Der Kaiser gedenkt am 21. October in Berlin einzutreffen.

## Ausland.

Oesterreich. Wien 13. October. Wie es heißt, würden die Vertreter der Großmächte heute schon an Havel Pascha erklären, der vorgeschlagene 6 monatliche Waffenstillstand sei unannehmbar. Die Meinung, daß für die Erhaltung des europäischen Friedens durch die bisherigen Verhandlungen so viel wie nichts erreicht sei, findet allgemeine Verbreitung.

Von Ragusa wurde gestern berichtet: Wie von türkischer Seite hierher gemeldet wird, ist Derwisch Pascha in den Distrikt Bielopawlitze eingedrungen, bis Martinitz vorgedrückt und hat daselbst alle wichtigen Positionen besetzt. Der Wojwode ist zu den unter Bukotie stehenden Truppen zurückgekehrt.

Aus Pest, 10. October, wird telegraphirt: Dem Pester Lloyd wird aus Belgrad von verlässlicher Seite gemeldet, daß in Ischernajeffs Armee die Desertion in bedenklicher Weise einreißt. Die Milizen sagen, sie seien nur für drei Monate in den Krieg gegangen und seien weder zur Ernte, noch jetzt zur Bestellung der Winterfaat entlassen worden. Dazu kommt noch die brutale Behandlung seitens der russischen Offiziere, kurz, die Leute werfen massenhaft ihre Gewehre weg und verschwinden. — Pesti Naplo erzählt aus Bukarest, die drei dortigen Eisenbahnen hätten bereits die nöthigen Verfügungen behufs Einrichtung planmäßiger russischer Militärtransporte getroffen.

Prag, 10. October. Wie der „Post“ anzeigt, denkt man in czechisch-nationalen Kreisen Prags daran, dem berühmten Schlachtenverlierer Ischernajeff einen Ehrensäbel zu senden.

Frankreich. Paris, 11. October. Die Berichte über den Ausfall der jüngsten Manöver konstatiren, daß die Marschfähigkeit und Elastizität der Truppen um ein bedeutendes gegen früher gewonnen und namentlich das Grasgewehr sich als besonders gut herausgestellt hat. Dagegen wird die Zusammenfügung und Leistungsfähigkeit des Generalstabs von unparteiischen Sachverständigen einer scharfen Kritik unterzogen und hervorgehoben, daß es im Generalstabe noch immer an tüchtigen Offizieren fehle und die alte Planlosigkeit herrsche. Nach denselben Berichten hat sich das Institut der Einjährig-Freiwilligen im Ganzen nicht bewährt; die französischen Offiziere kommen den Einjährig-Freiwilligen allerdings von vornherein mit großem Mißtrauen entgegen und behandeln dieselben durchweg in einer wenig schmeichelhaften Weise.

Großbritannien. London, 11. Oktbr. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Belgrad vom heutigen Tage: Der serbische Ministerrath hat beschlossen, einen regelrechten Waffenstillstand anzunehmen, sobald der bezügliche Antrag durch die Konsuln der Mächte an die serbische Regierung gelangt.

Rußland. Daß man in die ersten Vorbereitungen zu einer kriegerischen Action eingetreten, verräth sich immer mehr, ebenso aber auch daß eine Bekämpfung des türkischen Erbfeindes für Rußland auf entschiedenen nationalen Sympathie sich stützt und von dem einigen Willen

Zwei Tage darauf saßen Lady Helene und der Schließer des Kerkers zu Chesholm dicht nebeneinander in eine tieferste und geheimnißvolle Verathung verknüpft. Auf dem vor ihnen stehenden Tische lag ein Chek auf 7000 Pfund.

Der Kerkermeister sah mit gerunzelter Stirne und jorgenvollem, beängstigtem Gesichte da. Er war Jahre hindurch Diener in Lady Helene's Familie gewesen; ihr Einfluß hatte ihm seinen gegenwärtigen Posten verschafft. Er hatte ein krankes Weib und eine große Familie, und siebentaufend Pfund waren eine mächtige Versuchung.

Ich wagte gar nichts, flüsterte Lady Helene aufgeregt, und gewinnt Alles. Sie können Euch nichts anderes vorwerfen, als Nachlässigkeit in Erfüllung Eurer Pflicht. Ihr möchtet wohl Euren Posten verlieren. Wohlan — so verliert ihn. Hier habt Ihr siebentaufend Pfund. Und wenn Ihr Euer ganzes Leben lang hier kümmerlich spart und knausert, bringt Ihr nicht den vierten Theil dieser Summe zusammen. Ihr könnt nach London übersiedeln: ich werde Euch dort durch meinen Einfluß einen besseren Posten zu verschaffen wissen. Und o, denke an sie; wie jung, wie unschuldig sie ist — bedenkt, wie sie bis nun gelebt und welches Leben hier ihrer harret. Sie ist unschuldig — ich schwöre es! Ihr habt eigene Töchter ihres Alters — denkt an diese und laßt Euch erbitten!

Er streckte die Hände aus und erwiderte entschlossen:

Kein Wort mehr, Mylady. Mag Heil oder Unheil daraus erfolgen, ich werde es thun!

Eine Ausgabe des „Chesholm Courier“ brachte vier Tage später eine Nachricht, welche in allen Ecken und Enden der Stadt die gewaltigste Aufregung hervorrief.

Wir citiren dieselbe.

„Miß Inez Catherine's Flucht aus dem Kerker zu Chesholm! Keine Spur von ihr“

des russischen Volkes getragen wird.

Ein Telegramm der „Post“ aus Odessa, 10. October, lautet: Die Flotte der russischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft wird zur Aufnahme von 117,000 Mann für alle Eventualitäten im Hafen zurückbehalten. Freiwillige, die nach Serbien ziehen, sind massenhaft hier angekommen. Die Stimmung ist kriegerisch.

Petersburg, 11. October. Nach einer Meldung der „Internationalen Telegraphen-Agentur“ aus Ragusa vom heutigen Tage, hat ein Detachement der Truppen Despotowics am 8. d. die türkischen Ortschaften Esiene und Busobratz, südlich von Livno eingenommen.

Türkei. Aus Konstantinopel, 11. Oktbr., wird telegraphirt: Nach Meldung der „Agence Havas“ sind die Bedingungen des gestern von der Pforte zugestandenen sechsmonatlichen Waffenstillstandes den Vertretern der Mächte heute mitgetheilt worden: alle über den Inhalt dieser Bedingungen bisher veröffentlichten Nachrichten beruhen auf reiner Vermuthung. Zur Ausarbeitung einer Geschäftsordnung für den Senat und den Nationalrath tritt eine besondere Kommission unter dem Vorsteher Midhat Pascha zusammen.

Wie aus Settinje gemeldet wird, ist von den Truppen Dakowics nicht nur, wie bereits gemeldet, Eubinie in Asche gelegt worden, sondern sämtliche türkische Dörfer des Bezirks von Eubinie sind niedergebrannt worden. Dabei kamen gegen 1500 Türken um, die theils während des Kampfes fielen, theils in ihren Häusern verbrannten. Der Verlust der Montenegriner wird auf 130 Tode und Verwundete angegeben.

Nordamerika. Newyork, 12. October. Den neuesten Berichten zufolge, beträgt die Stimmenmehrheit, welche die demokratische Partei in Indiana erzielt hat, etwa 2000, die Stimmenmehrheit, welche für die Republikaner in Ohio resultirte, ungefähr 8000 Stimmen. In beiden Staaten zusammen haben die Republikaner mindestens 8 Kongreßsitze gewonnen. Die in Indiana für den Kongreß aufgestellten Kandidaten der Greenback-Partei sind unterlegen.

## 23. Provinziallandtag.

Sitzung Dienstag, den 11. October 1876.

Abends 6 Uhr.

Vors. v. Sauten, Schriftführer: Abgg.

Jeglinki u. Schulz.

Auf der L. D. steht die Wahl des Landesaraths und des Landesbauraths für die Prov. Verwaltung.

Nachdem auf den Vorschlag des Abg. Conrad-Gronza die Abgg. Dr. Bender, von Stumpfeld und Hoppe durch Acclam. zu Beisitzern gewählt sind, constituirte sich das Wahlbureau und wird zunächst die Wahl des Landesaraths vollzogen. Abgegeben sind 111 Stimmzettel, davon 2 unbeschrieben, so daß die absolute Majorität 55 ist, 78 tragen den Namen des Reg. Rath Wenghöfer, 30 den Namen Wagner und 1 den Namen Reinhold. R. R. Wenghöfer ist sonach gewählt. Bei der Wahl des Landesbauraths sind 110 Zettel abgegeben, davon 8 weiß, so daß die absolute Majorität 52 ist, 76 Stimmen tragen den Namen Rath, 26 den Namen Noehring, und ist Rath sonach gewählt.

Nach Proclamation der Wahlen wird die Sitzung geschlossen.

12. Sitzungsbericht, den 11. October 1876.

Vors. v. Sauten, Schriftführer: Abgg.

Reichel u. Hoppe.

Nach Erledigung von Urlaubsgesuchen berichtigt der Hr. Vors. einen Irrthum des stenographischen

finden! Man setzt faules Spiel voraus! Der Kerkermeister von Volkshausen bedroht. — Dienstag in früher Morgenstunde fand der zweite Schließer, Miß Catherine's Zelle mit ihrem Frühstück betretend, zu seinem Staunen und Entsetzen, daß dieselbe leer und die Gefangene geflohen war. Eine flüchtige Untersuchung erwies, daß das Fenstergitter geschickt durchgefeilt und entfernt worden war. Eine Strickleiter und ein draußen stehender Freund hatten augenscheinlich das Uebrige gethan. Der Mann schlug augenblicklich Alarm, und man kam zu Hülfe. Der erste Schließer schien ebenso ratlos, wie sein Untergeordneter; aber man hatte ihn im Verdacht. Er hatte seine Tugend in der Familie Powges zugebracht und war, wie angenommen wurde der Gefangenen sehr geneigt. Er sagte, er hätte sie am vergangenen Abend wie gewöhnlich während seines Rundganges besucht und zu jener Zeit weder an dem durchgefeilten Fenstergitter, noch an der jungen Dame etwas Ungeöhnliches und Verdächtiges bemerkt. Die Nacht war sehr finster, wodurch die Flucht mit um so größerer Leichtigkeit bewerkstelligt wurde. Wenn es eines Beweises für die Schuld der Gefangenen bedarf, so ist er in ihrer Flucht vor der Gerechtigkeit sicherlich zu finden. Man hatte Miß Catherine's Verwandten von der ersten Stunde an gestattet, sie nach Belieben zu besuchen, ihr alles Beliebige hinzutragen — wir setzen den Erfolg. Die Polizei unserer Stadt und der Metropole ist in Wirksamkeit. Hoffentlich werden ihre Bemühungen sich in Betreff der Schwester erfolgreicher erweisen, als sie sich bezüglich des Bruders erwiesen haben. Der erste Schließer soll wie man sagt, seines Postens entbunden werden. Die Sache dürfte gegenwärtig vom pecuniären Standpunkte aus von sehr geringer Wichtigkeit für ihn sein. Er erschien heute auf der Straße, wobei er in Gefahr lief, vom Hause gelockt zu werden. Möge die

graph. Berichts, worauf die Ausfertigung der gefaßten Beschlüsse verlesen und genehmigt wird.

I. Bericht über die Petition des Magistrats Königsberg, betr. die Aufbringung der Chausseebaubeträge.

Nach dem Regulativ vom 1. 6. 1854 werden Chausseebeträge nach Maßgabe der Klassensteuer und in den Mabl- und Schlachtsteuer zahlenden Städten nach Verhältnis erhoben. Danach zahlte Kbg. früher ca. 15,000 M., das machte ungefähr 1/5 des Betrages für den ganzen Reg. Bez. aus. Nach Aufhebung der Mabl- und Schlachtsteuer sind diese Beiträge auch für Kbg. nach Maßgabe der Klassensteuer erhoben und hat Kbg. danach ca. 39,000 M. aufzubringen. Hergengen hat der Magistrat beim Prov. Aussch. reclamirt, hat von diesem aber zurückgewiesen werden müssen, da die Reclamationsfrist verstrichen war. Wegen dieser ungerechtfertigten Mehrbelastung hat der Magistrat sich im Beschwerbewege an das Verwaltungsgericht gewandt. Wegen der Besteuerung für die folgenden Jahre bittet er nun, daß der Landtag beschließen möge, die Stadt Kbg. zu den Chausseebeträgen nur mit 2/3 der Gesamtsumme der directen Staatssteuern heranzuziehen, eine Summe, die dem früheren Verhältnis nahe kommt. Der Magistrat begründet diese Petition mit dem Hinweis, daß Kbg. keinen directen Nutzen aus den Chausseebeträgen zieht, da es keine Chausseebau- und Prämien beziehe, dagegen 11 Meilen Straßenpflaster auf eigene Kosten zu unterhalten habe.

§ 110 der Prov. Ordn. gestatte, einzelne Landestheile, für welche besondere Aufwendungen nöthig werden, oder welche der Vortheile der Prov. Wer. nicht theilhaftig werden können, verhältnismäßig höher zu besteuern resp. zu entlasten. Ein eingegangenes Amendement des Abg. Damme beantragt, den Prov. Aussch. zu ersuchen, einen anderen Modus der Repartition festzustellen und darüber dem nächsten Landtage eine Vorlage zu machen. Nachdem der Abg. Quandt als Referent seine persönliche Zustimmung für das Amendement abgegeben, wird dasselbe angenommen. Der Hr. Vors. theilt hierauf mit, daß der Abg. v. Buddenbrock die Niederlegung seines Mandats angezeigt habe.

II. Petition des Magistrats Kbg., betr. die Verwaltung des Löbenichtigen Hospitals.

Referent v. Sauten hält einen längeren Vortrag über die Verhältnisse des Hospitals und beantragt Namens der Comm. die Pet. dem Prov. Aussch. zur Erwägung zu überweisen. Nachdem der Hr. Landesdir. die Ansicht des Referenten bestätigt, daß die Petition nur im Wege der Gesetzgebung erfüllt werden könne, theilt er mit, daß er dem Landtage eine Vorlage über die Verwaltung des Hospitals gemacht habe und bittet den Hr. Vors., dieselbe auf die nächste L. D. zu setzen, worauf der Landtag den Commissionsantrag annimmt.

III. Bericht über die Verkleinerung des Kreises Schlochau.

Referent v. Weiher beantragt Namens der Commission zu erklären, daß das Project der Abzweigung eines Theils des Kreises Schlochau und Einverleibung in die Prov. Pommern in administrativer wie wirtschaftlicher Hinsicht wünschenswerth und durchführbar sei.

Der Landtag nimmt das Gutachten der Commission ohne Widerspruch an.

Zu IV. Petition des Besitzers Feldheim u. Gen. um den Bau einer Chaussee von Steigirren nach Szillen beantragt der Aussch. Ueberweisung an den Prov. Aussch. zur weiteren Prüfung. Der Abg. Höne schlägt L. D.

Flucht einer strengen Untersuchung und mögen Alle, die in dieselbe verwickelt sind, einer Strafe unterzogen werden.

Die Flucht verursachte beinahe noch größere Aufregung und Entrüstung, als der Mord veranlaßt hatte. Der Volkshaufe war wüthend. Es kommt nicht alle Tage vor, daß eine junge Dame aus den vornehmen Ständen vor der tiefer stehenden Masse in dem volkstümlichen Charakter einer Mörderin erscheint. Man hatte ihr jüngst eine solche Fülle von interessanten und Aufsehen erregenden Aufschlüssen über das high life — über dessen Leben — Eiferucht — Zank und Mord — gewährt. Ihr Opfer war in ihren Händen, sie wollten es verhören, verurtheilen, hängen und die Aristokratie belehren, daß das Gesetz ein Spiel für Zweie wäre. Und siehe da! In der Stunde des Triumphes entschlüpft sie ihrem Griff und bemerkt, gleich ihrem verbrecherischen Bruder und Helfershelfer die Flucht.

Die Stadt Chesholm war wüthend. Wenn der Kerkermeister sich irgendwo hätte blicken lassen, so wäre er Gefahr gelaufen, in Stücke zerissen zu werden. Sie begriffen vollkommen, wie die Sachen standen — daß er bestochen wurde. In tiefer Nacht schüttelten der Mann und seine Familie, den Staub Chesholms von ihren Füßen und gingen, sich in der geschäftigen Welt, die man London nennt, ein Versteck zu suchen.

Drei Wochen vergingen. Der October mit seinen lichten Tagen und seinen frostigen Nächten war vorbeigegangen u. noch immer keine Spur von der Flüchtigen. Die List eines Weibes hatte der Geschicklichkeit der gesamten Stadt- und Provinzpolizei ein Schnippen geschlagen. Wäre Miß Catherine mit den Schwalben, des gestörten Sommers davongeflogen, man hätte ihr eben so leicht auf die Spur kommen können.

In der ersten Novemberwoche aber kam



vor, welche das Haus ablehnt. Der Kommissionsantrag wird angenommen.

V. Der Antrag des Prov. Aussch., dem Gutsbesitzer Frankenstein in Niederhof eine Entschädigung für 6 an der Lungenseuche gefallene Stück Vieh die reglementsmäßige Entschädigung aus dem Vieh-Verficherungsfond zu bewilligen, wird angenommen.

Zu VI. Petition des Kreises Heydekrug um Beschleunigung des Baues der Chaussee Kaufheim — Ruß schlägt die Kommiss. vor, die Petition durch Vorlage 36 erledigt zu erklären, womit der Landtag einverstanden ist.

Zu VII. Petition der Stadt Rosenberg um den Bau einer Chaussee von Saalfeld nach Rosenberg beantragt die Kommiss. Ueberweisung an den Prov. Aussch. zur Kenntnissnahme.

Nachdem der Referent v. Graf den Zustand der dortigen Wege geschildert und mitgetheilt, daß von Rosenberg aus ein Brief in kürzerer Zeit nach Berlin (68 Meilen) als nach Saalfeld (3 1/2 Meilen) gelange, wird der Kommissionsantrag angenommen.

VIII. Petition der Kreise Eyß, Ragnit, Darleben, Insterburg, und Heinrichswalde um Gewährung von Bauprämien für sogen. Rothstandschaulen.

Referent Dr. Aschenheim bezeichnet unter Darlegung der Verhältnisse die Forderung der Kreise als weitgehend, stellt jedoch Namens der Kommission den Antrag, den Kreisen 2000 Mk. pro Kilometer zu bewilligen und den Pr. Aussch. zu ersuchen, dem nächsten Landtage eine hierauf bezügliche Vorlage zu machen. Abg. Damme ist gegen den Kommissionsantrag. Die Kommiss. wolle jetzt Prämien zahlen, deren Zuficherung früher niemals ausgesprochen. Aus der Petition des Kreises Eyß weist Reuber nach, daß Petent auf die Prämie kein Recht habe. Die Chausseebau-Kommiss. des früheren Landtags trage wol die Schuld an den jetzigen Verhältnissen. Er nennt das Verfahren derselben eine heillose Wirthschaft und warnt davor, auf dieser abschüssigen Bahn weiter fortzufahren. Er bittet die Vorlage abzuweisen. Abg. Dirichlet wendet sich gegen den Abg. Damme, der die Deductionen der Kommission nicht habe widerlegen können. Es sei zwar richtig, daß den Kreisen keine Prämien bewilligt seien, aber sie hätten gebaut in völliger Unkenntniß der Lage. p. Damme habe seine Ausführungen nur an die Petition des Kreises Eyß geknüpft. Abg. Damme (vom Platz) antwortet: „Weil ich keine andre habe.“ Abg. Lord ist gegen den Kommissionsantrag und bittet, den Gegenstand von der L. D. abzulehnen und dem Prov. Aussch. zur näheren Prüfung und Stellung von Anträgen zu überweisen, da die Debatte ohne vorgängige Prüfung ein rein theoretischer Streit sei.

Nach sehr erregter Controverse wird der Antrag gestellt, über die Annahme der L. D. namentlich abzustimmen. Der Uebergang zur L. D. wird mit 61 gegen 42 Stimmen abgelehnt. (Für die L. D. stimmen alle Westpreußen excl. der Abgg. Thomale, Wiedwaldt und Dr. Dirckner, ferner die Ostpreußen: Böhm-Carben, v. Reichel-Terpen, Becker-Reidenburg, Ellie-Drielsburg, Thara-Röfel und Contag-Wentzen.) Der Lordische Antrag (Ueberweisung an den Prov. Aussch.) wird hierauf angenommen.

IX. Bericht über den Gesetzentwurf betr. die Aufhebung des Lehnvertrages.

Referent Abg. Matton berichtet über den Gesetzentwurf und beantragt die Zustimmung des Landtags zu demselben mit dem Bemerkung, daß ein Entschädigungsanspruch für die Aufhebung des Lehnrechts nicht bestehe. Das Haus stimmt dem Gesetzentwurf und dem Gutachten in allen Punkten bei.

Zu X. berichtet der Referent Abg. v. Stumpffeld, daß die betr. Kommission einstimmig den Wunsch ausgesprochen habe, ein Grundstück zu besigen. Die jetzigen Verhältnisse, die beschränkten Räume für die Büreaus der Pro-

noch eine Entdeckung zu Tage — Sir Victor Catherton hatte Royal — Lady Helena, der Squire, daß Kind und die Amme hatten Pommes Place — verlassen. Sie alle gingen nach dem Süden Frankreichs, wo der Baronet Erholung und Zerstreuung suchen sollte.

Catherton Royal — auf Mrs. Marsh. und Mr. Hooper, sowie zwei Diener, die Kostgeld bekamen, angewiesen — war nun einem tiefen Schweigen, zahllosen Ratten und bösen Gerüchten, den Regen- und Windstürmen des Herbstes preisgegeben. Das Zimmer welches, zum Schauspiel einer Tragödie geworden, wurde abgesperrt — als ein Unglücksgemach, welchem ein Fluch aufgedrückt worden für immer.

So war denn die „Tragödie von Catherton Royal“ für die Gegenwart zu Ende. Bruder und Schwester waren im Bewußtsein ihrer Schuld gestohlen; sie hatten sich sowohl der Gerechtigkeit als der Rache entzogen. Ethel Lady Catherton lag mit gefalteten Händen und mit durch das Siegel des Todes geschlossenen Lippen in der alten Gruft, und Insignif und Grabinschrift in der Kirche zu Chesholm nannten ihren Namen, ihr Alter — sonst nichts. So war denn für die Gegenwart Alles zu Ende, doch nur für die Gegenwart. Das Verbrechen wirkt auf unaussprechliche Vergeltung hin, und der Nord muß an's Licht gelangen. Ein Tag der Vergeltung wird kommen, gleich seltsam und furchtbar für den Unschuldigen, wie für denjenigen, der Schuld trug an dem Tode von Ethel Catherton.

(Fortsetzung folgt.)

ving, der unzulängliche Saal für den Landtag, der Mangel an ausreichenden Zimmern für die Ausschüsse etc. sei auf die Dauer unhaltbar. Die Kommission habe sich aber nicht über den Ankauf eines bestimmten Grundstücks schlüssig machen wollen und stellt den Antrag, den Prov. Aussch. zu beauftragen, ein Gebäude zu acquiriren und ihm zu diesem Zwecke 300,000 Mk. zur Verfügung zu stellen. Die Summe sei deshalb so hoch gegriffen, damit der Prov. Aussch. in der Lage sei, nach abgeschlossenem Kauf erforderlichen Falles sogleich bauliche Veränderungen vornehmen zu lassen. Der Antrag wird ohne Widerspruch angenommen. Nachdem der Hr. Vors. mitgetheilt, daß die gestern gewählten H. v. Benghöfer und Krah um Veränderung der Pensionsbedingungen gebeten haben, wird die L. D. für den 12. huj. 10 Uhr Vorm. festgestellt und demnächst die Sitzung geschlossen.

## Provinzielles.

Elbing 11. Oktober. Der Kultusminister hat dem hiesigen, von Cantor Odenwald geleiteten Kirchenchor in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen auf dem Gebiet der Kirchenmusik eine einmalige Staatsbeihilfe von 100 Mk. bewilligt.

Stallupönen 10. Oktober. Für die Wahlkreise Stallupönen-Goldap und Darkehmen sind für die bevorstehenden Landtagswahlen von der liberalen Partei unser bisheriger Abg. Hr. Rittergutsbesitzer Donales-Müllhagen und Hr. Dirichlet-Bretschken als Candidaten aufgestellt worden. — Heute Morgen hatten wir hier ein für diese Jahreszeit ungewöhnlich heftiges Gewitter, welches eine isolirt stehende Scheune entzündete und nebst den darin befindlichen bedeutenden Getreide-Vorräthen vollständig in Asche legte. (Danj. Btg.)

— Aus dem Laubauer Kreise, der mit Weßlau 2 Abgeordneten zum Landtage sendet, kommt die Klage, daß die dortigen Liberalen nur eine sehr geringe Thätigkeit entwickeln. Die sonst rührigen Parteiführer überlassen den Gegnern das Feld, und die Konservativen mit ihrem Anhang tadeln ungehört die Reformgesetzgebung als eine Gesezmacherei, die, kaum ins Leben getreten, schon wieder abgeändert werden müßte. Daran trügen die Liberalen Schuld, und da könne nichts als die Wahl konservativer Männer helfen. Diese schönen Lehren ziehen sich Gevatter Schneider und Handschuhmacher aus den Flugblätter der Agrarier und Deutschkonservativen, die massenhaft verbreitet werden. Glücklicherweise halten die liberalen Parteien fest an der Wiederwahl ihrer früheren Abgeordneten Larz und Mehlhausen, so daß es nur einer thätigen Agitation bedarf, um den Wahlkreis mit Sicherheit zu behaupten.

Insterburg. Von einer dem Justizminister nahe stehenden Person geht der „Insterb. Btg.“ folgende Mittheilung zu: Man sucht hier im Justizministerium die Achseln über die Anstrengungen, welche einige Städte, namentlich Schleifens, schon jetzt machen, dermaleinst der Sitz eines Landesgerichts zu werden. Denn selbst wenn man annimmt, daß zwischen dem Bundesrath und der Reichsjustizkommission eine Einigung stattfindet, und daß die neuen Justizgesetze im nächsten Reichstage en bloc angenommen werden, was immerhin noch zweifelhaft ist, so liegt doch die Ausführung der Justiz-Organisation bei uns im Königreich Preußen noch im weiten Felde und wird, wegen der vielen u. großen Schwierigkeiten, welche sich derselben darbieten, schwerlich vor dem Jahre 1881 ins Leben treten. Seden Falls irren sich diejenigen sehr, welche dieselbe schon i. J. 1878 erwarten. Eher wird auch nicht an eine Aufbesserung der Gehälter der Justiz-Beamten zu denken sein, welche besonders im Finanz-Ministerium im Hinblick auf die unzureichenden Mittel beanstandet wird, zumal dann voraussichtlich auch für andere Beamtenklassen Mehrforderungen zu erwarten sind.

Gnefen 11. Oktober. Der einzige, 22 Jahr alte Sohn des Gutsbesizers Schopff aus einem Dorfe bei Rogowo bemerkte gestern bei Ausscharen der Kartoffeln, daß ein Arbeiter viele Kartoffeln in der Erde ließ. Er stellte ihn dieserhalb zur Rede und gab ihm, da der Nachlässige widersprach, eine Ohrfeige. Hierüber aufgebracht, verfechtete der Geschlagnene dem Gutsbesizerohn mit dem Spaten einen Schlag auf den Kopf, daß dieser sofort seinen Geist aufgab. Möglichenfalls kann auch ein Schlaganfall hinzugefallen sein. (P. D. Z.)

## Locales.

— Stadtverordneten. (Schluß.) Zu der Anstellung eines Hülfswärters behufs Baubeaufsichtigung der Anpflanzungen auf den Bäderbergen während der 6 Wintermonate vom 1. Oct. 1876 bis 31. März 1877 mit dem Auftrage, zugleich den Turnplatz zu beaufsichtigen, ertheilte die SWB. ihre Zustimmung. Nach Kenntnissnahme der Rückäußerung des Magistrats auf das Monitum bei Dechargierung der Krankenhausrechnung pro 1869 sprach die SWB. ihr Bedauern wegen des vorgekommenen Veräumnisses aus. Für die Staatsüberschreitungen von 26 Mk. 92 s. bei der Armenhauskasse, sowie von 25 Mk. 59 s. und 165 Mk. bei der Waisenhauskasse erfolgte die Bewilligung; ebenso wurden die zur Bekleidung ortsangehöriger Reisender schon bestrittenen Ausgaben und die ferner erfordernden 200 Mk. genehmigt. Desgleichen die Ausgabe von 117,77 Mk. bei der Brückenkasse für den Bahn-Traject während der Sperrungszeit im Frühling d. J. Herr Rasafski hatte beantragt, die SWB. wolle den Magistrat auf-

fordern, den Zahlungsmodus für Bauarbeiten zu ändern und ihn ebenso wie bei den Biegeleiarbeiten stattdessen zu lassen. Diefen Antrag wurde die Dringlichkeit zuerkannt, die Angelegenheit nochmals den vereinigten Ausschüssen überwiesen und unter Zuziehung des Antragstellers Vorschläge zu machen. Längere Zeit nahm in Anspruch die Verhandlung über den schon früher von Herrn Dr. Kugner gestellten Salubritätsantrag und den von ihm sorgfältig ausgearbeiteten und begründeten Plan zur Beseitigung der für die Gesundheit nachtheiligen Wirkungen des Stadtgrabens. Herr Schirmer trug den von Herrn Dr. R. schriftlich eingereichten Vorschlag vor, worauf dieser seine Ideen noch mündlich vertheilte und begründete. Nach längerer und sehr eingehender Erörterung, an welcher sich hauptsächlich die Herren Schirmer, Kugner, Böthke, Dollmann u. Engelhardt beteiligten, beschloß die SWB., indem sie die von dem Antragsteller in Betreff der Salubritäts-Verbesserung gemachte Äußerungen anerkannt, zugleich aber überzeugt ist, daß die Fortification zu dieser Verbesserung durch Aufschüttung der Gräben allein verpflichtet ist, zur Tagesordnung überzugeben, aber auch den Magistrat zu ersuchen, schleunigst für Zuführung guten Trinkwassers in die jetzt mit Röhrenbrunnen versehenen westlichen Stadttheile Sorge zu tragen. Hinsichtlich der Ueberlassung des Theater-Buffets an Herrn Arenz für die von ihm offerirte Miete auf den Winter 1876—1877 stimmte die SWB. dem Magistratsantrag auf Gewährung bei. Zum dritten Armendeputirten für die Bromberger und die Fischerei-Vorstadt wird Herr Uebick, zum zweiten für die Jacobs-Vorstadt Herr Hofe gewählt. Zur Reparatur der Geräthe im Turnsaale wurden die vom Magistrat beantragten 194 Mk. bewilligt, ebenso 246 Mk. die 1875 und 76 im Forstetat erspart sind, dem Verschönerungsverein zu Anlagen im Biegeleiwäldchen. Dagegen beschloß die SWB. nach Kenntnissnahme von dem bevorstehenden Abgange einer Lehrerin von der Bürger-Mädchenschule, die von dem Magistrat beantragte Befestigung der Stelle durch einen Lehrer, abzulehnen und die Berufung einer neuen Lehrerin zu verlangen. Der öffentlichen Sitzung folgte noch eine Berathung, in welcher wahrscheinlich über die Nr. 18, 19 und 21 der veröffentlichten Tagesordnung verhandelt wurde. Die Sitzung — die 24. in diesem Jahre — dauerte sehr lange und war erst nach 7 Uhr Abends zu Ende.

— Fünfundsünfzigjährige Amtsführung. Die Primaner des hiesigen Gymnasiums und der Realschule hatten den Vorabend des Tages (13. October), an welchem das zeitige Haupt der vereinigten Lehranstalten, Herr Direktor Dr. Lehnerdt, im Jahre 1851 zum ersten Male in das Schulannt eingetreten war, benützt, um ihrem verehrten Lehrer und Leiter ihre dankbare Achtung durch einen Fackelzug zu bezeugen. Der Zug sammelte und ordnete sich auf der Esplanade, wo auch die Fackeln angezündet wurden, ging von dort durch das Culmer Thor nach dem Markte, um das Rathhaus herum und dann nach dem Hofe des Gymnasiums, wo dem Gefeierten ein „Hoch!“ ausgedrückt wurde, der durch diesen unerwarteten Beweis der Liebe und Dankbarkeit überrascht, den Schülern in merkbarer Bewegung dankte. Von dem Schulhofe lenkte der Zug wieder nach dem Rathhause zurück, in dessen Innerem die Fackeln unter den Klängen des „Gaudamus igitur“ zusammengeworfen wurden. Am Morgen des 13., vor Beginn des Unterrichts, brachten die Lehrer der Anstalt ihrem Chef ihre Glückwünsche dar, die ihm auch nach 12 Uhr Mittags der Commandant Herr Oberst v. Conta und die Vorstände der Civilbehörden aussprachen. Herr Dir. Lehnerdt ist vom Glück die Auszeichnung gewährt worden, daß unter seinem Direktorat 1868 das Gymnasium sein eigenes 300jähriges Säcularfest und 1873 das Jubiläum der Geburt von Copernicus feierlich beging und bei beiden Gelegenheiten die deutlichsten Beweise der achtungsvollsten Theilnahme von der Stadt und deren Bewohnern erhalten hat. Möge der treffliche Lehrer und wackere Mann uns noch lange erhalten bleiben.

— Tanzunterricht. Die im Annoncentheile unserer Zeitung befindliche Anzeige des Herrn E. v. Donis betreffs der Eröffnung seines Unterrichts-Curses in der Tanzkunst und Anstandslehre können wir nach den uns vorliegenden günstigen Berichten über dessen Leistungen, der Aufmerksamkeit der Eltern und Erzieher, sowie aller Tanzlustigen hiermit empfehlen.

## Briefkasten.

### Eingefandt.

Da Herr Dr. Bergenroth bis jetzt eine größere Versammlung nicht einberufen hat, ersuchen wir ihn, behufs Berichterstattung, die früheren Wahlmänner der Stadt und Umgegend, welche ihm einstimmig ihre Stimme gegeben hatten, zu Sonnabend oder Montag Abend zu berufen.

Mehrere frühere Wahlmänner.

## Fonds- und Produkten-Börse.

Berlin, den 12. October.

Gold 2c. 2c. Imperials 1400,00 G.  
Oesterreichische Silbergulden 170,00 G.  
do. do. (1/2 Stück) — —  
Russische Banknoten pro 100 Rubel 266,00 Bz.  
Bei lustloser Stimmung verlief der heutige Getreidemarkt träge; die Haltung der fast ohne Aenderung gebliebenen Terminpreise war anfänglich matt, nachher eher fest. Der Abfag effektiver Waare machte sich im Allgemeinen etwas schwächer, doch sind die ungefähr gestrigen Preise fast durchweg bezungen worden. Weizen get. 4000 Ctr., Roggen 7000 Ctr., Hafer 3000 Ctr.

Für Rübsöl zeigte sich reichliches Angebot, bei welchem die Preise nicht voll behauptet blieben. Gef. 2800 Ctr.

Spiritus genoss guter Frage und der Handel gestaltete sich unter langsam anziehenden Preisen ziemlich lebhaft. Gef. 780000 Liter.

Weizen loco 183—225 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Roggen loco 150—187 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Gerste loco 133—180 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Hafer loco 130—170 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Erbsen Kochwaare 169—200 Mk. Futterwaare 160—168 Mk. bezahlt. — Rübsöl loco ohne Faß 70,0 Mk. bezahlt. — Leinöl loco 59 Mk. bez. — Petroleum loco 44 Mk. Bz. — Spiritus loco ohne Faß 47,4 Mk. bez.

Danzig, den 12. October.

Weizen loco ist auch am heutigen Markte wieder in sehr flauer Stimmung gewesen und es ist unserer Exporteurs wahrlich nicht zu verdenken, wenn sie täglich auf's Neue erniedrigte Gebote machen, denn überall im Auslande ist es flau und unsere Preise sind schon immer zu hoch für's Ausland gewesen. Nur 100 Tonnen und zum Theil billiger als gestern konnten heute verkauft werden und ist bezahlt für Sommer- 132 pfd. 195 Mk., 133/4 pfd. 199 Mk., blaupig 124 pfd. 160 Mk., bunt 127 pfd. 198 Mk., glaspig 126, 130, 131 pfd. 202, 203 Mk., besserer 130/1 pfd. 204 Mk., weiß 128 pfd. 207 Mk. pro Tonne. Termine flau und ohne Umsatz. Regulirungspreis 202 Mk. Gef. 200 Tonnen.

Roggen loco fast ohne Zufuhr, 126 pfd. ist zu 170 Mk. pro Tonne verkauft. Termine geschäftslos. Regulirungspreis 158 Mk. — Gerste loco große 106 pfd. 150 Mk., 114 pfd. 163 Mk., kleine 105—111 pfd. 138 Mk. pro Tonne. — Erbsen loco. Mittel- mit 150 Mk. pro Tonne bezahlt. — Spiritus loco 48 Mk. Br.

Breslau, den 12. October. (S. Mugdan.)

Weizen weißer 16,60—18,90—20,80 Mk., gelber 16,40—18,80—19,70 Mk. per 100 Kilo. — Roggen schlesischer 15,40 — 16,80 — 17,75 Mk., galiz. 13,50—15—15,10 Mk. per 100 Kilo. — Gerste neue 13,40—14,40—15,30 Mk. per 100 Kilo. — Hafer, neuer, 13,00—14,90 Mk. per 100 Kilo. — Erbsen Koch- 15,50—16,70—18,00, Futtererbsen 14—16,00 Mk. pro 100 Kilo. — Mais (Kultur) 10,50—11,50—12,80 Mk. — Rapeseuchen schles. 7,10—7,40 Mk. per 50 Kilo. — Wintertraps 30,00—31,50—32,25 Mk. — Wintertraps 28,00—29,00—31,00 Mk. — Sommertraps 25,00—29,00 Mk. — Dotter 21,00—26,25 Mk.

## Getreide-Markt.

Chorn, den 13. October. (Albert Cohn.)

Weizen per 1000 Kil. 188—192 Mk.  
Roggen per 1000 Kil. 149—152 Mk.  
do. neuer per 1000 Kil. 158—162 Mk.  
Gerste per 1000 Kil. 135—140 Mk.  
Hafer per 1000 Kil. 140—142 Mk.  
Erbsen ohne Zufuhr.  
Rübsuchen per 50 Kil. 8 1/2—9 Mk.

## Börsen-Depesche

der Thorer Zeitung.

Berlin, den 13. October 1876.

12./10.76.			
Fonds. . . Schluss deruhigter.			
Russ. Banknoten . . .	266		266
Warschau 8 Tage . . .	263—50		264—50
Poln. Pfandbr. 5% . . .	73—20		75—20
Poln. Liquidationsbriefe . .	66—20		67—20
Westpreuss. do 4% . . .	95		95
Westpreuss. do. 4 1/2% . .	101—50		101—50
Posener do. neue 4% . . .	94—80		94—80
Oestr. Banknoten . . .	266		165—50
Disconto Command. Anth. .	117		118
Weizen, gelber:			
Octbr.-Novbr. . . . .	206		204
April-Mai. . . . .	211—50		210—50
Roggen:			
loco . . . . .	154		154
Octbr.-Novbr. . . . .	154		154
Novbr.-Dezpr. . . . .	154—50		154—50
April-Mai . . . . .	159		158—50
Rübsöl.			
Okth.-Novbr. . . . .	69		69—80
April-Mai . . . . .	71—70		72—10
Spiritus:			
loco . . . . .	47—80		47—40
October. . . . .	48—30		48—10
April-Mai . . . . .	51		51—10
Reichs-Bank-Diskont . . .	4%		
Lombardzinsfuss . . . .	5%		

## Meteorologische Beobachtungen.

Station Thorn.

12. Octbr.	Barom. redus. 0.	Thm.	Wind.	Höhe. Anst.
2 Uhr Nm.	334,78	19,1	SWB2	h.
10 Uhr N.	335,56	13,6	SWB2	vht.

13. October.

6 Uhr M. 335,55 10,5 DED2 ht. Nebel

Wasserstand den 13. Octbr. 3 Fuß 5 Zoll.

## Uebersicht der Witterung.

In Nordosten ist das Barometer bei fortschreitender Erhaltung gestiegen, im Westen dagegen gefallen, in Irland um 14 Mt., so daß der Wind in ganz Westeuropa wieder südlicher geworden ist und im Kanal stark aus SW. weht. Im Staggeral weht frischer, in Wisby stürmischer WSW., sonst sind die Winde größtentheils schwach und das Wetter in ganz West- und Centraleuropa fortwährend sehr milde, an den Küsten dabei trübe und regnerisch.

Hamburg, 11. October 1876.

Deutsche Seewarte.



## Insertate.

### Bekanntmachung.

Zur Vergebung der Lieferung von  
a) 30 Paar Pantoffeln für Männer,  
b) 18 „ „ für Frauen,  
c) 36 Küchenhandtücher,  
d) 60 Handtücher,  
e) 36 Mannsheiden  
f) 12 Frauenheiden und  
g) 60 leinenen Strohsäcken  
für das Krankenhaus hier selbst im Wege  
des Angebots, haben wir auf  
**Sonnabend, den 28. Oktober**  
Mittags 12 Uhr  
Termin anberaumt.

Angebote hierauf sind bis zum obigen  
Termin nebst Proben versiegelt  
und mit der Aufschrift versehen „Ange-  
bote auf Lieferung von Krankenhausbe-  
dürfnissen“ an die Oberin im Kranken-  
hause abzugeben, woselbst auch die Pro-  
ben von den zu liefernden Gegenstän-  
den zur Ansicht ausliegen.

Thorn, den 9. Oktober 1876.

Der Magistrat.

Die unterzeichnete Kommission beab-  
sichtigt, den Winterbedarf von  
Kartoffeln circa 3000 Scheffel,  
Weißkohl „ 150 Schod,  
Bruden „ 120 Scheffel,  
schon jetzt zu decken.

Lieferungslustige werden ersucht, ihre  
Offerten mit Preisangabe der nachge-  
nannten Commission baldigst einzu-  
reichen, wobei bemerkt wird, daß ge-  
nannte Artikel von bester Qualität sein  
müssen; Kartoffeln nach Bedarf bis  
incl. Juni 1. J., Kohl und Bruden  
innerhalb 4 Wochen zu liefern sind.

**Menage-Commission**

des Füsilier-Bataillons 8. Pommerschen  
Infanterie-Regiments Nr. 61.

### Malzertract-Bier

25 Flaschen (excl.) für 3 Mark bei  
Carl Brunk.

### Tanz-Cursus und Anstandslehre.

Den hochgeehrten Familien hiermit zur gefälligen Kenntnissnahme, daß  
wir nächste Woche im Artushof einen **Tanzunterrichts-Cursus** verbunden mit  
**Anstandslehre** beginnen.

Es werden außer sämtlichen Rundtänzen die neueren und neuesten Sa-  
lon-Tänze gelehrt. — Vorträge über Anstandslehre:

- a. Kleidung — Haltung — Gang.
- b. Begrüßung oder Complimente.
- c. Von dem Verhalten als geladener Gast bei Tafel etc.
- d. Von dem Benehmen in Gesellschaften.
- e. Von dem Verhalten auf Bällen.
- f. Umgang mit Damen.

**Eltern**, welche uns ihre lieben Kinder anvertrauen, sowie **Damen und Herren**, welche nach einer leicht faßlichen Methode gut und elegant tanzen lernen wollen, belieben ihre werthe Adresse im Artushofe abzugeben. —  
Alles Nähere um passende Arrangements treffen zu können mündlich.

Hochachtungsvoll und Ergebenst

**E. v. Donis, und Frau.**

conc. Tanz und Anstandslehrer.

Auf Wunsch des Herrn Gymnasial-Directors und den Vor-  
ständen der höheren Töchterschulen wird der Unterricht für Schüler  
erwählter Anstalten in der Aula der Töchterschule und im Turnsaal  
stattfinden und zwar von 4—6 Uhr Nachmittags.

### Bur gefälligen Beachtung.

Einem hochgeehrten baulustigen Publikum die er-  
gebene Anzeige, daß wir in Thorn ein

**Filialgeschäft**  
etabliert haben und bereit sind zu übernehmen:

- 1) Die Ausführung von Bauten aller Art auf dem für jeden Bauherrn bequemsten und vortheil-  
haftesten Wege der General-Entreprise zu billigst  
normirten Einheitspreisen pro Quadratfuß be-  
baute Fläche.

Nachzahlungen finden in keinem Falle statt.

- 2) Die Anfertigung aller einschläglichen Zeichnun-  
gen, Entwürfe, Kostenanschläge, Polizei-  
zeichnungen, Taxationen etc.

- 3) Parzellirung von größeren Complexen, so-  
wie die dazu nothwendige Generalvertretung.

Fachmännischer Rath gratis täglich in den  
Sprechstunden Vormittags 9—12 Uhr, und Nachmittags  
3—6 Uhr in unserem Bureau.

**Spiegelberg, Hager & Co.,**

Generalunternehmer für Bauausführungen.

Posen Berlin SW.

Thorn

Schützenstr. 31. Markgrafenstraße 66. Gr. Gerberstr. 287.

### Bekanntmachung.

Zur anderweiten Vermietung der  
Restaurationslokale im Rathskeller hier-  
selbst auf fernere 5 Jahre nämlich vom  
1. März 1877 bis dahin 1882 haben  
wir einen Excitations-Termin auf Sonn-  
abend den

**28. October cr.**

Vormittags 11 Uhr  
im Magistrats-Sitzungs-Saale vor dem  
Herrn Bürgermeister **Banko** anbe-  
raunt, zu welchem wir Unternehmer  
unter dem Bemerken hierdurch einladen,  
daß die Bietungs-Cautions 600 Mk.  
beträgt und vor Beginn des Termins  
bei unserer Kammerei-Kasse eingezahlt  
werden muß, sowie, daß die Vermie-  
thungsbedingungen, welche während der  
Dienststunden in unserer Registratur  
zur Einsicht ausliegen, vorher zu unter-  
schreiben sind.

Leptere werden auf Wunsch auch in  
Abschrift gegen Erstattung der Copia-  
lien mitgetheilt.

Thorn den 19. September 1876.

Der Magistrat.

Heute Freitag Abend  
**sehr große Oderkrebse u.**  
**Zander mit Butter**  
empfehlen **A. Mazurkiewicz.**

### Offizier-Casino.

Heute Sonnabend den 14. Abends

6 Uhr

**Echt Nürnberger Bier**

vom Faß.

Sonntag, den 15. October 1876.

**Großes Entenschießen,**

wozu ergebenst einladet

**Buchholz, Philippsmühle.**

Guten gekochten und rohen Schinken  
sowie Winter-Cervelatwurst empfiehlt  
bestens **Lux.**

**Schöne Eßkartoffeln,**

à Scheffel 20 Sgr. offerirt

**Heinrich Netz.**

### Geschäfts-Eröffnung.

Inowrazlaw, im October 1876.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum der Stadt und Umgegend  
erlaube ich mir hierdurch die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit  
dem heutigen Tage in

**Inowrazlaw,**  
Breite Straße

ein  
Zweig-Geschäft meiner in Posen bestehenden  
**Colonialwaaren-, Südfrüchte-,  
Delikatessen-, Thee-, Cigarren- und  
Weinhandlung,**

verbunden mit

**Weinstube**

unter der Firma:

**Filiale Jacob Appel, Posen,**

eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben dahin gerichtet sein, das meiner Firma in  
Posen seit 40 Jahren in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch am  
hiesigen Plage zu rechtfertigen, indem ich reelle und prompte Bedienung  
verspreche.

Ich darf daher auf allseitige Gunst und entgegenkommendes Wohl-  
wollen rechnen und zeichne

Hochachtungsvoll, ergebenst

**Jacob Appel,**

Posen, Wilhelmstraße 9.

Inowrazlaw, Breite Straße Nr. 252.

### „VERONIKA“

Beste Oberschlesische Salon- und Küchenheiz-  
koble, sowie alle anderen Marken Steinkohle offerirt  
billigst

**Sigismund Steinitz, Breslau.**  
Bismarkstraße 12.

### Lebende Hummer

Wöchentlich 3000 Stück.

Direct von den Fischereien bezogen. — Billiger als ab Hamburg. —  
Versandt nach außerhalb prompt. — Bin in der Lage täglich zu liefern!

**C. Lindenberg, Hoflieferant, Berlin C., Neuer Markt 14.**

### Geräuch. Lachs und Aal

(eigene Räucherei) offerirt Wiederverkäufern billigst

**C. Lindenberg, Hoflieferant, Berlin C., Neuer Markt 14.**

### Schill's Nähmaschinen!

**Singer** } für Familiengebrauch und Da-  
**Wheeler & Wilson** } menschneiderei.  
**Singer Cylinder** } für Herrenschneider.

**Circulair Elastic** }  
**Säulenmaschinen** } für Schuhmacher.

**Pechdrath-** } für Sattler und Luchschuhfabrikanten.  
**Maschinen** }

empfehlen unter 3jähriger Garantie, zu ermäßigten  
Preisen, auch auf Abzahlung.

**G. Schill's Nähmaschinenfabrik.**

Berlin C., Sophienstraße 26.

Gegründet 1857! Gegründet 1857!

Verpackung frei. Nähproben gratis.

### Vollständiges Lager

zu  
Fabrik-  
preisen.

Geschäfts- u. Conto-Bücher  
von  
**Julius Rosenthal**  
in Berlin.

Brückenstraße 8.  
Buch-, Kunst- und  
Musikalienhandlung  
von  
**Walter Lambeck.**

Modellhüte, Filz- und Sammethüte,  
Echte Federn, Pariser Blumen wie auch  
alle Neuheiten in großer Auswahl, em-  
pfehlen zu auffallend billigen Preisen  
**Ernestine Badjor.**



Walter Lambeck.  
Buchhandlung.

### Preuß. Original-Loose.

zur Hauptziehung 154. Lotterie 1/2 150  
Mk. 1/4 75 Mk., Anthelle: 1/8 30,  
1/16 15, 1/32 7 1/2 Mk. und Branden-  
burger Pferde-Loose à 3 Mk. versendet  
gegen Baar: **Carl Hahn, Berlin S.**  
Kommandantenstraße 30.

### „Caviar“

ger. Lachs, Neunaugen, Brat-  
heringe empfiehlt

**A. Mazurkiewicz.**

Erlaube mir hiermit ergebenst anzu-  
zeigen, daß ich mich hierorts als

### Gelbgießer

nieder gelassen habe. Alle in mein Fach  
schlagenden Arbeiten, sowie Reparatu-  
ren werden nach Wunsch schnell und  
sauber ausgeführt. Um gütige Beach-  
tung bittet

**A. Rose, Gelbgießer.**

Paulinerthor Nr. 388.

Sämtliche

### Schulbücher

in dauerhaften Einbänden und zu billi-  
gen Preisen sind vorrätig bei

**Walter Lambeck.**

Brückenstraße 8.

### Raffinade

in Broden à Pfd. 47 Pf.

in 1/2 u. 1/4 Pfd. à 50 Pf.

### Raffinade gemahlen

in 1/4 Pfd. 45 Pf.

in größeren Partien billiger.

**E. Szyminski.**

Im Laufe des Winters  
beabsichtige ich Unterricht in  
der Aquarell-Malerei zu erteilen. Mel-  
dungen erbitte ich in den Vormittags-  
stunden von 11—1 Uhr bei Herrn  
Dr. Risse.

**Marie Miegel.**

Soeben erschienen und in der Buch-  
handlung von **Walter Lambeck** zu  
haben:

**Der sittliche Boden im  
Staatsleben**

Heft 1.

Eine Auseinandersetzung

mit dem

Abgeordneten **Lasker**

von

**Otto v. Diest-Daber.**

Neue Bett-Federn billig zu ver-  
kaufen Copernicusstraße bei **Pietsch.**

### Birken

werden gekauft; Offerten sub  
X. A. 1000 an die **Central-Annoucen-Expedi-  
tion von G. L. Daube & Co.**  
Dresden.

### Ein Inspektor,

der seine Brauchbarkeit nachweisen kann,  
wird zum 1. Dezember zu engagiren  
gesucht.

**Kl. Reionsen.**

(Bahnhofsstation Hehenkirch.)

Einen Lehrling sucht

**A. Rose, Gelbgießer.**

1 oder 2 Pensionaire finden freunds-  
liche Aufnahme. Zu erfragen  
Brückenstraße 19, 1 Tr.

Für mein **Eisen-Geschäft** luche  
ich einen Lehrling.

**Victor Wilk.**

Da ich mit meinem Mann, Schuh-  
macher **Friedr. Thober**, auseinander  
bin, warne ich einen Jeden von ihm  
etwas zu kaufen noch zu borgen, da ich  
für nichts aufkomme.

**Maria Thober.**

Eine Wohnung, Stube, Alkoven und  
Küche ist **Kl. Meder Nr. 15** zu  
vermieten.

Ein möbl. Zimmer ist von sofort zu  
bezichen. **Glitschestr. 263, 2 Tr.**

### Tanzlehrer von Donis

und Frau suchen eine elegant möblierte  
Wohnung, 2 Stuben und Kabinett, für  
die Dauer von 2 bis 3 Monaten.  
Adressen werden „**Hotel Sanssouci**“  
erbeten.

Der Hausflurladen Breitestr. 441 ist  
sofort zu vermieten.

Ein möbl. Zimmer zu vermieten  
**Gerechestr. 115/16.**

### Es predigen

Am 15. October.

18. Sonntag nach Trinitatis.

In der altstädt. evang. Kirche.  
Vormittag Herr Superintendent **Marfull.**  
Nachmittag derselbe.

Freitag, den 20. October, Herr Super-  
intendent **Marfull.**

In der neustädt. evang. Kirche:  
Vormittag 9 1/2 Uhr Hr. Pfarrer **Krebs.**  
Nachmittag Herr Pfarrer **Schubbe.**

In der evang.-luth. Kirche.  
Vormittag 9 Uhr Herr Pfarrer **Rehm.**